

rischen Fotos aus der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs.

Dieses Buch ist in verschiedener Weise wertvoll: Durch die ausgezeichneten Fotos und die sorgfältige Beschreibung der Funktion der abgebildeten Gegenstände im Zusammenhang des geistlichen und liturgischen Lebens der armenischen Kirche erschließt sich hier für den Leser eine Welt und eine Spiritualität, die den meisten Christen unbekannt sein dürfte, die durch ihre Ehrfurcht vor dem Heiligen und die enge Verbundenheit mit der ältesten Geschichte der Christenheit tiefen Respekt hervorruft. Es wird sehr deutlich, dass die Spiritualität der Armenier nicht von ihrer tragischen Geschichte getrennt werden kann. Gleichzeitig ist aber auch beeindruckend, wie der Wille zum Leben und die Hoffnung auf die Auferstehung letztlich die Oberhand behalten. Deshalb ist auch gerade der zweite Teil des Bandes besonders wichtig, der Zeugnis ablegt von dieser Geschichte, die bis heute kaum aufgearbeitet und von den Tätern immer noch geleugnet wird. Für den, der genau hinsieht, mag es besonders gut gelungen erscheinen, dass auf den historischen Fotos im zweiten Teil manche Gegenstände aus der Ausstellung (z. B. Mitra und Gewand des Katholikos, vgl. S.131 mit S.31 und S.35 in der englischen Ausgabe) in ihrem Gebrauch zu sehen sind.

Insgesamt ist dieses Buch ein geglücktes Werk, das hoffentlich dazu beiträgt, auf das Schicksal der Armenier, die zusammen mit einigen anderen Kirchen im Nahen Osten zu einer christlichen Minderheit gehören, deren Tradition und deren spiritueller Reichtum vom Vergessen bedroht ist, neu aufmerksam zu machen und auch die

Verstrickung Deutschlands in deren Schicksal in Erinnerung zu rufen.

*Dagmar Heller*

*Günter Prinzing und Andrea Schmidt* (Hg.), *Das Lemberger Evangeliar*. Eine wiederentdeckte armenische Bilderhandschrift des 12. Jahrhunderts, Sprachen und Kulturen des Orients. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 1997. 225 Seiten. Ln. DM 198,-.

Das Lemberger Evangeliar ist eine für die Kultur- und Kunstgeschichte der Armenier außerordentlich wichtige mittelalterliche Handschrift. Sie galt lang als verschollen und wurde 1993 in Gnesen (Polen) wiederentdeckt. Es ist eine besondere Leistung, dass sie bereits vier Jahre später in diesem Band mit Kommentar und Erklärungen der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte. Günter Prinzing erläutert die Bedeutung und Geschichte des Lemberger Evangeliers, das aus dem Jahr 1198/99 aus der Taurus-Region bei Tarsos stammt und auf nicht mehr rekonstruierbaren Wegen in den Besitz der katholisch unierten Armenier in Lemberg in Galizien gekommen war. Über das armenische Evangeliar allgemein schreibt Christian Hannick, und schließlich erläutert Anton von Euw „das Lemberger Evangeliar als Kunstwerk“. Dies wird ergänzt durch eine Beschreibung der Kolophone des Evangeliers von Andrea B. Schmidt. Annette Lang-Edwards schildert seine Restaurierung, bevor noch einmal Andrea Schmidt den ursprünglichen Kontext der Entstehung der Handschrift, das Kloster Skevra im 12.–14. Jahrhundert, erschließt. Christian Weise schließlich liefert einen Beitrag über „Spuren der armenischen Gemeinde in Lemberg“

und der Wiener Erzbischof der Armenischen Apostolischen Kirche, Dr. Mesrob K. Krikorian, rundet die Darstellung ab mit einer biographischen Skizze über das Leben und Wirken des Handschriftenforschers P. Nerses Akimian (1883–1963). Im letzten Teil des Buches sind Teile des Evangeliums in ausgezeichneter Qualität reproduziert.

Damit bildet dieser Band eine abgerundete Präsentation dieser Handschrift, die durch ihren eigenen Weg von Kilikien nach Galizien und in die Verschollenheit und Wiederentdeckung das Schicksal des armenischen Volkes widerspiegelt. Es ist hier ein wertvolles Buch entstanden, das der Bewahrung der armenischen Kultur große Dienste leistet.

Dagmar Heller

Weitere zum Thema „Orthodoxie“ gehörende Bücher, die in den nächsten Heften der ÖR besprochen werden:

Johannes Oeldemann, Die Apostolizität der Kirche im ökumenischen Dialog mit der Orthodoxie. Der Beitrag russischer orthodoxer Theologen zum ökumenischen Gespräch über die apostolische Tradition und die Sukzession in der Kirche. (Hg. vom Johann-Adam-Möhler-Institut, Paderborn), Bonifatius Verlag, Paderborn 2000.

Elisabeth Behr-Sigel & Kallistos Ware, The Ordination of Women in the Orthodox Church, Risk Book Series, WCC Publications, Genf 2000. (Englische Übersetzung von L'ordination des femmes dans l'église orthodoxe, Paris, éditions du Cerf, 1998).

Emmanuel Clapsis, Orthodoxy in Conversation. Orthodox Ecumenical En-

gagements, WCC Publications, Genf 2000.

Friedrich Heyer, 2000 Jahre Kirchengeschichte des Heiligen Landes. Märtyrer, Mönche, Kirchenväter, Kreuzfahrer, Patriarchen, Ausgräber und Pilger. Studien zur Orientalischen Kirchengeschichte Bd. 11 (hg. von Martin Tamcke), Lit Verlag, Münster – Hamburg – London 2000.

Risto Saarinen, Faith and Holiness. Lutheran-Orthodox Dialogue 1959–1994. Kirche und Konfession. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1997. 293 Seiten.

Evmenios von Lefka, Athanasios Baskedakis und Nikolaus Thon (Hg.), Die Orthodoxe Kirche. Eine Standortbestimmung an der Jahrtausendwende. Festschrift für Anastasios Kallis. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1999. 527 Seiten.

Orthodoxie im Dialog. Bilaterale Dialoge der orthodoxen und der orientalischo-orthodoxen Kirchen 1945–1997. Eine Dokumentensammlung, In Verbindung mit Miguel Maria Garijo Guembe (†) herausgegeben und bearbeitet von Thomas Bremer, Johannes Oeldemann und Dagmar Stoltmann, Sophia. Quellen. Paulinus-Verlag, Trier 1999. Gb. 578 Seiten.

Konstantin Patuleanu, Die Begegnung der Rumänisch-Orthodoxen Kirche mit dem Protestantismus, Kovačs-Verlag, Hamburg 2000.

## KULTUR – LITURGIE – SPIRITUALITÄT

Ansgar Franz (Hg.), Streit am Tisch des Wortes? Zur Deutung und Bedeutung des Alten Testaments und seiner Verwendung in der Liturgie. EOS Verlag,